

Nicolas Russi

Plunder und Gwunder

Eine Komödie voller Gegenstände und Erinnerungen

Besetzung 4D/4H

Bild Mulde auf der Bühne

«Mir mache wyter, und alli überlege sich, wo dass das Gäld süsch no chönnt versteckt sy. Los, vorwärts!»

Ein Buch nach dem anderen fliegt in die Mulde hinein, die omnipräsent auf der Bühne steht und überquillt. Die drei Schwestern Marianne, Priska und Isabelle räumen die Wohnung ihrer 96-jährig verstorbenen Mutter, zu der sie in den letzten Jahren kaum Kontakt pflegten und auch untereinander nicht. Denn unterschiedlicher könnten die Schwestern nicht sein. Nun müssen sie sich beim Räumen der mütterlichen Wohnung zusammenraufen, wobei jede für sich statt persönlicher Erinnerungsstücke damit liebäugelt, allfällige Wertsachen aufzuspüren. Doch die personelle Zusammensetzung – Priska mit Ehemann Hans-Jakob und Sohn Jules-Henrik, Marianne aus dem Kloster und Bardame Isabelle – entpuppt sich als äusserst explosive Mischung. Dass die Nachbarschaft sich auch noch einmischt, macht die Sache nicht einfacher. Im Gegenteil: Sie trägt wesentlich zur Eskalation der Geschehnisse bei, und es brechen irrwitzige Streitigkeiten um einen Vogelkäfig und eine Spaghetti-Büchse aus. Eine unterhaltsame Komödie voller Pointen, Sprachwitz und Tempo!

« Me chönnt fascht meine, sie würd eus vom Himmel obenabe stüüre... und derzue lächle...»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Marianne Bodmer (100)</i>	Schwester Theresia, Klosterfrau
<i>Priska Grossmann-Bodmer (120)</i>	Lehrerin
<i>Isabelle Bodmer (118)</i>	Bardame
<i>Hans-Jakob Grossmann (139)</i>	Priskas Mann, Anlageberater
<i>Jules-Henrik Grossmann (95)</i>	Sohn, Lehrling
<i>Monika Spalinger (43)</i>	Nachbarin
<i>Werner Gruber (59)</i>	Nachbar
<i>Pasquale Uccellino (86)</i>	Programmierer

Bühnenbild

Mudle auf der Bühne mit genügend Fassungsvermögen für Gegenstände und eine Person. Eventuell Hauswand mit kleinem Hochparterre-Balkon kleiner Treppe. Eventuell Haustür.

1. Szene

Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne leer. Links Hauswand mit kleinem Balkon, von dem führt hinten eine schmale Treppe in den Rasen.

Aus der Haustüre ganz links kommt Marianne mit einem Stapel Bücher und wirft sie in die Mulde. Isabelle öffnet die Balkontüre und wirft Bücher hinaus in die Mulde.

Marianne: Isabelle! Was machsch du do?

Isabelle: Nach was gsehts us? Ufruume dank! Und entsorge!

Marianne: Aber du muesch die Büecher doch zersch aluege. Du chasch doch die nid eifach usem Fänschter rüere. Das isch reschpäktlos. Zum Bischpil das do: **Sie nimmt ein Buch aus der Mulde.** «Das erfüllte Leben einer Hausfrau»...das isch es Standardwärch.

Isabelle: Marianne, das Buech isch vo 1953.

Marianne: Ich by d Schwöschter Theresia, nid d Marianne. Ou für dich.

Isabelle: Chasch froh sy, dass ich dir nid Marunggele säge, wie früener. Meinsch, eusi Muetter het dank däm Buech es superschöns Läbe gha? Ständig em Vater alles zwägschisse...

Marianne: Isabelle! Wie redsch ou...

Isabelle: Und drei Töchtere, eini schwieriger als die anderi.

Marianne: Schwirig bisch nume du gsy! Mir sind doch mol so e glücklichli Familie gsy.

Isabelle: Das meinsch ou nume du, wo d Jugend zwüsche Bibelgruppe und Sunntigsschuel verbrocht het.

Marianne: Ich ha mich scho immer vom Hergott azoge gfüelt.

Isabelle: Besser azoge als abzoge.

Marianne: Isabelle, was isch ou us dir worde?

Isabelle: Dyni jüngshti Schwöschter läbt äbe i dr Realität... und vor allem, sie läbt! Was s Mami übrigens ou gmacht het.

Aber das händ ihr sicher gar nid gmerkt. Doch jetzt zur Gägewart, und die heisst, use mit all dene Buecher.

Isabelle geht vom Balkon wieder hinein, Marianne durch die Haustür. Es fliegen wieder Bücher aus der Balkontüre von Isabelle, Marianne bringt sie weiterhin raus.

Aus dem Saal kommen Hans-Jakob, Priska und Jules-Henrik.

Hans-Jakob: Halt! Was isch do los? Stopp! Ufhöre!

Isabelle und Marianne kommen auf den Balkon.

Was machet dir do?

Isabelle: Allerliebste Schwoger... es fröit mich jo bsunders, dich scho wieder z gseh. Wie wenn mir d Beärdigung nid glängt hät. Aber es Guete Morge mitenand wär trotz allem abrocht.

Priska: Isabelle, jetz foh doch nid scho wieder a. De Jean-Jacques meints doch nume guet.

Isabelle: Jean-Jacques? Isch das de nöischt? JJ (*tschei-tschei*) Und als Bruef: Financial consultant with unlimited lost gaurantee? Und wenn wächslisch de Familie-Name? Vo Grossmann zu Big-Man?

Jules-Henrik: Wenn scho, de Big-Mac.

Priska: Du bisch jetz still.

Marianne: Blibet doch bitte friedlich. Allne es härzlichs Grüess Gott.

Jules-Henrik: Chunnt dä ou no cho hälfe?

Priska: Sind doch jetzt bitte ruhig, wenn de Jean-Jacques öbbis wott säge!

Hans-Jakob: Also, andersch gseit. Was händ die allerliebste Schwögerinne scho agstellt?

Isabelle: Wüll d Familie Grossmann wieder emol z spoht isch...

Priska: ...du weisch doch, wies uf dr A1 am Morge zue goht...

Jules-Henrik: ...aber vor allem, du weisch nid, wies by Grossmanns am Morge zuegoht.

- Priska:* Schwig!
- Isabelle:* Mir händ afe agfange, Büecher use z ruhme. Wüll i dr Stube und i dr Chuchi alles mit Büecher überstellt isch.
- Jules-Henrik:* Het s Grosi sovil gläse?
- Hans-Jakob:* Das isch jetz glych. Aber was dir machet, isch fahrlässig. Mir müend zersch alli Wärsache sicherstelle, bevor mir öbbis entsorge. Mir bruuche e proaktivi Strategie, dermit mir eus ufs Comitment chönd fokussiere.
- Isabelle:* Hallo, es goht do ume Hufe alti Büecher.
- Marianne:* Also, so wie d Isabelle ruhmt, isch mir jo ou e chly z heftig. Aber me chunnt würlklich zu khere Schrank-Türe, bevor me e chly wägrumt.
- Isabelle:* D Stühl und de Tisch sind ou im Wäg.
- Hans-Jakob:* Das isch eso nid zielführend. Für en effektive Prozäss muess me zersch emol es Ressource-Planing implementiere.
- Marianne:* Und das heisst genau?
- Hans-Jakob:* Es bruucht zersch mol e suberi Arbeits-Ufteilig. De Jules-Henrik und ich näme d Möbel. Und dir drei Froue ruumet d Büecher wäg, wo im Wäg sind.
- Isabelle:* Pardon, aber was isch jetz anders als das wo mir vorhär gmacht händ?
- Priska:* Wieso muesch du dich immer gäge Jean-Jacques uflehne? Är wott nume e chli Struktur und Organisation dry bringe. Dermit mir am Vieri ou fertig sy.
- Isabelle:* Ah, dir wüsst ou scho, wenn mir fertig sy? Gratuliere, däm seit me Planig.
- Marianne:* Ich wäri euch würlklich sehr dankbar, wenn mir dä Tag ohni Krach dörfte verbringe. Schliesslich isch das s letschte Mol, wo mir vereint a eusi Muetter danke.
- Hans-Jakob:* Und eus mit ihrem Plunder müend umeschloh.
- Jules-Henrik:* Das isch nid Plunder, das isch em Grosi ihres Läbe gsy. Händ doch e chly Achtig.

Isabelle: Chönnte mir jetz wytermache? Süsch schaffe mir d Vorgab vo dr Ufrum-Direktion nid. Und ich muess am Obe wieder bügle.

Jules-Henrik: Bisch immer no i dr Diamante-Bar?

Priska: Wieso weisch du, wie die Spelunke heisst?

Isabelle: Wüll är... ich meine ich... ähm...

Hans-Jakob: Nid lafere, lifere! Süsch erreiche mir nie die nötigi Performance.

Alle gehen ins Haus, Isabelle wirft Bücher vom Balkon, Marianne trägt sie über die schmale Treppe vom Balkon hinaus. Hans-Jakob und Jules-Henrik bringen Stühle auf Balkon, werfen sie in Mulde. Priska kommt mit Vogelkäfig auf Balkon, dort steht schon Isabelle. Marianne steht unten neben Mulde.

Priska: Dä cha me dank ou entsorge. S Vögeli isch jo niene meh.

Jules-Henrik: Ou nid im vierte Zimmer?

Priska: Wie söll dä das überläbt ha? Wie lang isch d Muetter im Spital gsy? Drei Mönat? Wahrschinlich het sie dä Vogel frei gloh, oder sie het ne öbber anderem gäh.

Isabelle: Luschtig, ich ha dä Vogel nie gseh.

Marianne: Logisch, we me s Mami nie bsuecht het.

Isabelle: Ich by sicher meh verby als du...

Marianne: ...wüll ich en Eid geschworen han, s Chloschter nie z verloh. Nume für ganz spezielli Gläheite.

Priska: Aber es isch scho speziell... sie het dä Vogel immer im vierte Zimmer lo ume Flüge, we me cho isch. Und me het d Türe nid dörfe uftue, dermit är nid abhout.

Isabelle: Aber s vierte Zimmer gseht gar nid nach ere Voliere us. E chly stoubig, aber nüt vo Vogeldräck.

Priska: Eusi Mutter hets gärn sauber gha. Und die letschte Johr ischs no süüberer gsy als früener.

Hans-Jakob und Jules-Henrik kommen mit Tisch, knorzen an der Balkontüre, bleiben mit Tisch so stehen.

- Hans-Jakob:* Chönnte mir villicht düre?
- Priska:* Jean-Jacques, hesch du dä Vogel emol gseh? Dä, wo immer im vierte Zimmer isch gsy?
- Hans-Jakob:* Dä Vogel isch mir jetz glych. Mir händ e schwäre Tisch i de Händ.
- Von hinten kommt Gruber mit Stofftasche und Einkäufen.***
- Gruber:* Guete Morge mitenand. Was isch de do los?
- Alle anderen:* ***unfreundlich, abweisend.*** Grüezi, guete Morge, hallo...
- Hans-Jakob:* Nach was gsehts us? Mir rume die Wohnig... dermit dr Mietzins möglichscht nümme lang wyter louft.
- Gruber:* ***zynisch.*** De isch das jetz die ganzi Familie Bodmer vereint?
- Priska:* Jo, Bodmer und Grossmann. Aber ich weiss nid, was sie das agoht.
- Gruber:* Diräkt nüt. S isch scho truurig, dass d Babette eso het müesse goh. Und chuume isch me underem Bode, ändet s ganze Läbe inere Hess-Mulde. Uf jede Fall no mys härzliche Beileid... ich ha jo nid emol richtig chönne Abschied näh, so ohni Abdankig.
- Hans-Jakob:* Tuet mir leid, sie het das eso wölle... möglichscht im chlyne Rahme, und ines Gemeinschaftsgrab.
- Gruber:* So? Das han ich aber andersch... item... sie wird mir uf jede Fall fähle. Wüsst dir, wenn ich am Morge vorem Schaffe früeh by go poschte, denn han ich ire und ihrem Vögeli immer früschi Gipfeli mitbrocht. Fascht jede Tag.
- Priska:* So... händ sie...
- Hans-Jakob:* Darum hets Gäld niene häreglängt.
- Gruber:* Ich ha d Gipfeli offeriert, das heisst immer sälber zahlt. Schliesslich hämmers immer eso luschtig gha z dritt.
- Marianne:* Das muess e ganz e bsundere Vogel gsy sy.
- Hans-Jakob:* Loset sie mol, das isch jo alles nätt und guet, was sie do verzelle. Aber mir stönd do miteme schwäre Tisch.

Isabelle: Es nimmt mich jetz glych wunder... das Vögeli, wo isch das jetzt?

Gruber: Churz nachdäm d Babette isch Spital het müesse, isches usgfloge.

Hans-Jakob: Chönnte mir jetz ändlich mit em Tisch... **giftig**. E schöne Tag!

Gruber geht durch Haustüre ins Haus, Hans-Jakob und Jules-Henrik wuchten den Tisch in die Mulde.

Hans-Jakob: So, mir müend die nöchschti Benchmark dört setze, wo mir die gröschti Wärschöpfing chönd antizipiere. Und das heisst: Sicherung der Wertsachen. Das het sicher irgend neume e Gäldkassette oder so öbbis Ähnlichs. Los, ab uf d Suechi.

Alle hinein, es fliegen wieder ein paar Bücher heraus, Es folgen Altpapier, Ständerlampe, Bundesordner, Deko-Sachen, etc. Die drei Schwestern und Jules-Henrik bringen Sachen raus. Hans-Jakob kommt mit Geldkassette.

Hans-Jakob: Scho gfunde. Jetz müend mir sie nume no ufbringe.

Marianne: Hets khe Schlüssel dra?

Hans-Jakob: Was nützt e Gäldkassette, wenn dr Schlüssel grad derby isch?

Isabelle: Es gieng eifacher zum Uftue.

Jules-Henrik: Das goht ou mit eme Sackmässer. ***Jules-Henrik nimmt Sackmesser hervor, stochert im Schloss, bis die Kassette aufspringt.***

Priska: Jules-Henrik, wieso weisch du, wie me das macht?

Hans-Jakob: Häre mit däm Ding. ***Er reisst Jules-Henrik die Kassette aus den Händen, nimmt Umschlag heraus, öffnet, drin ist ein Brief. Er liest, wird wütend.***

Hans-Jakob: Das isch jo kriminell.

Marianne: Was isch kriminell?

Hans-Jakob: Dass me dä Tresor mit em Sackmässer uftuet?

Isabelle: Nei, dä Brief. Machs nid spannend. Gib mol häre! ***Isabelle entreisst ihm den Brief und liest vor.***

Isabelle: «Lieber Hans-Jakob. Überrascht es dich, dass du in der Kassette weder Geld noch Schmuck findest, sondern nur einen Brief? Weißt du, auch ein Einbrecher hätte sich zuerst auf diese Kassette gestürzt, wenn vielleicht auch weniger gierig als du. Und dass man diese Metallkiste einfach öffnen kann, hast Du ja soeben erlebt. Deshalb ist auch nichts drin als das Zwanzigernötli, das du mir grosszügigerweise zum 90. Geburtstag geschenkt hast. Damit kannst du heute Abend beruhigt ein Bier trinken gehen. Auf Dein Wohl! Deine Schwiegermutter.» Das isch dr Hammer. Die het dich dürschout.

Marianne: Das chunnt dervo, we me s ganze Läbe em Materielle hinde noch rennt.

Jules-Henrik: Eis zu null fürs Grosi.

Priska: Du schwigsch!

Hans-Jakob: Do gits nume ei Konsequenz: Prozäss-Optimierig durch Flexibilität. Und irgendeume muess sie ihri Resärve versteckt ha.

Jules-Henrik: Also, ich würd...

Hans-Jakob: Fertig jetz! Es interessiert niemer, was du würdsch. Mir mache wyter, und alli überlege sich, wo dass das Gäld süsch no chönnt versteckt sy. Los, vorwärts!

Man geht rein, es werden wieder Gegenstände in die Mulde entsorgt. Isabelle und Priska werfen Sachen raus, u.a. in gefüllten Abfallsäcken und Schachteln, Marianne bringt die Sachen über die kleine Treppe. Jeder Gegenstand wird noch genau begutachtet, einzelne Sachen versteckt Marianne heimlich hinter der Hausecke.

Priska: Het de niemer en Idee? Wo versteckt me öbbis, dass es en Ibrächer nid fingt?

Isabelle: Und d Verwandtschaft ou nid?

Marianne: Villicht imene Buech?

Isabelle: Aber säg nid, i eim vo dene Buecher...

Jules-Henrik: Villicht hets jo es Buech, wo als Versteck passt. ***Jules-Henrik beugt sich in die Mulde, stöbert in den Büchern.***

Jules-Henrik: Es het es paar, wo würde passe. «Gäld und Geischt», vom Jeremias Gotthälf. Oder do: «Geld macht tot» von Andrea Maria Schenkel. Oder do isch ou no e Roman vom Scott Turow, «so wahr mir Geld helfe».

Marianne: Das heisst «so wahr mir Gott helfe», nüt anders.

Jules-Henrik: Do isch e Super Thriller, dä han ich sogar scho gläse. Vom JP Delaney, «Tot bist du perfekt.»

Marianne: Jules-Henrik, ich by zu fescht schockiert.

Jules-Henrik: Jä, hesch ne ou scho gläse?

Priska: Jetzt hörsch sofort uf. Eusi Muetter versteckt ihres Gäld sicher nid i somene Schundroman oder imene Krimi. Das muess imene aständige Buech sy. Unuffällig.

Marianne: Ich has, im Buch der Bücher... i dr Bibel. Dört luegt en Ibrächer sicher nid dry.

Jules-Henrik: Und d Verwandtschaft ou nid.

Priska: Und? Hesch nöime e Bibel gseh? Isch die scho i dr Mulde?

Marianne: Sicher nid, das wär mir ufgfalle... trotz em Ufrum-Tornado vo dr Isabelle.

Priska: Also, uf was wartet dir no?

Alle hinein, suchen Bibel.

Von rechts kommt Nachbarin Spalinger, schaut in die Mulde.

Hans-Jakob kommt mit Woll-Tonne.

Spalinger: Grüezi.

Hans-Jakob: Guete Tag.

Spalinger: So... gohts ume letscht? S isch scho truurig, weme muess Abschied näh.

Hans-Jakob: Nid so schlimm. Mir händ jo nid e grossi Beziehig do derzue.

Spalinger: Ich meine Abschied vo dr Muetter, nid vo de Möbel.

- Hans-Jakob:* Schwiegermuetter.
- Spalinger:* Und sie kheie jetz eifach alles i die Mulde?
- Hans-Jakob:* Wenn sie nüt dergäge händ. Mir chönd nid alles ufbewahre. Und s meischte isch jo alt, das cha me ou nümme verchoufe. Oder was söll öbber mit somene Chübel voll alter Wulle?
- Spalinger:* Lisme, baschtle... jä... wänd sie dä würklich nid mitnäh?
- Hans-Jakob:* Gseh ich so us, als würd ich lisme?
- Spalinger:* De würde sie mir villicht die Wulle überloh?
- Hans-Jakob:* Wenn sie se chönd bruuche... die Wulle isch sicher scho meh als zäh oder füzfzäh Johr alt.
- Spalinger:* Ich by do nid eso heikel. Und me cha se jo no wäsche.
- Hans-Jakob gibt ihr den Kübel.***
- Spalinger:* Merci vil mol. Das isch lieb.
- Hans-Jakob:* Also, wenn dir no öbbis anders gsehnd... me zahlt jo by dr Entsorgig nachem Gwicht, und alles, wo nümme i dr Mulde isch... dä Tisch zum Bischpil, da gwichet extrem... oder e Vogelchäfig...
- Spalinger:* S isch ou schad um das Vögeli. Sie het immer wieder vo ihrem liebe Vögeli gschwärmt. Aber das isch dank jetz ou wäg oder gstorbe.
- Hans-Jakob:* Sie chönd jo de Chäfig näh und dusse ufstelle, mit offener Türe... villicht flügets de wieder dry?
- Spalinger:* Sie sind aber e Luschtige. Uf jede Fall, nomol danke!
- Spalinger geht, Hans-Jakob schaut ihr nach, dann geht er zur Haustür wieder rein.***
- Frauen bringen zu dritt grosse Schachteln mit Büchern, suchen nach Bibel. Marianne findet eine.***
- Marianne:* Do, i ha d Bibel gfunde. ***Entsetzt.*** Aber das isch würklich enttüschend.
- Isabelle:* Was isch enttüschend? Hesch jo no gar nid dry gluegt.

Priska: **nimmt ihr die Bibel aus der Hand.** Villicht doch. De Plastik isch mol offe gsy und wieder zuekläbt worde. Und drinn steckt es Couvert.

Isabelle: De schrisset doch dä Plastik uf. **Isabelle reisst Priska die Bibel aus der Hand und zerreisst die Folie. Das Couvert ist drin an einer Seite angeklebt. Sie öffnet es.**

Marianne: Isch das nid e chly uverschämt... wenn das Couvert i dr Bibel isch, de het d Mutter sicher a mich dänkt und de isch dä Umschlag für mich.

Marianne will den Umschlag zurücknehmen, doch Isabelle widersetzt sich und liest. Sie bricht in schallendes Gelächter aus.

Priska: Was isch do so luschtig?

Isabelle: Lies doch sälber.

Marianne will Brief behändigen. Doch Isabelle gibt Priska den Brief, Priska liest vor.

Priska: «Liebe Marianne... Entschuldigung, natürlich liebe Schwester Theresia. Ich hoffe, du hast den kleinen Schock mit der nicht ausgepackten Bibel gut überwunden. Es ist nicht die Originalverpackung. Ich habe das Buch schon ausgepackt... als ich diesen Brief hineinstecken wollte.»

Marianne: Worum tuet mir eusi Muetter das ah?

Priska: Es goht no wyter: «Geld sollte eigentlich im Glauben keine Bedeutung haben, und deshalb gehört es auch nicht in eine Bibel. Ich gehe ja davon aus, dass du die entsprechenden Verse kennst... und sonst findest du einen passenden Spruch auf dieser Seite markiert. Mit der Zehnernote kannst Du Dir ja mal das angeblich so karge Klosterleben etwas verschönern. Sie gehört ohnehin Dir, du hast sie mir mal vor ein paar Jahren im Spital hinterlassen für einen Blumenstrauss. Leb Wohl mit Gottes Segen! Und grüsse Deine Mitschwestern, wenn du ihnen mal begegnest. Deine Mutter»

Priska: Was heisst, wenn du ihnen mal begegnest?

- Marianne:* Jo... em... me gseht jo nid alli Schweschtere jede Tag... usser bim Gebä, und denn cha me jo nid Grüess usrichte.
- Isabelle:* E Bluemestruss für zäh Stutz... me merkt, dass du inere völlig andere Wält läbsch.
- Priska:* **nimmt die Bibel und liest vor.** Do stoht Timotheus, 6, 10: Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Bösen.
- Marianne:* Das isch dr Dank. Ich by is Chloschter gange, ich läbe zrückzoge, ich verzichte uf alles Materielle und enthalte mich vo allne fleischliche Glüsch... und de so öbbis. Muetter, ich by so enttäuscht. **Sie beginnt zu heulen.** Ich fahre wieder zurück.
- Priska:* Marianne, das isch doch nid eso schlimm. D Muetter het eus a däm Ufrum-Tag e chly wölle Unterhaltig biete. Du weisch jo, wie gärn sie gschichlet het, und Witzli gmacht.
- Marianne:* Aber mit dr Bibel macht me kheni Witzli. Nid, weme läbt... und scho gar nid, weme gschtorbe isch. **Schluchzt weiter.**
- Nachbar Gruber kommt hinzu, schaut in Mulde, dann wendet er sich an Marianne.**
- Gruber:* Es tuet weh, das chan ich guet verstoh. Es chöme halt scho vili Erinnerige hinderfüre. D Babbette isch jo so e Fröhlich und Luschtigi gsy.
- Marianne:* Truugrig isch es...
- Gruber:* Aber gohts wenigstens vorwärts? **Schaut wieder in die Mulde.**
- Priska:* Das goht sie gar nüt aa. Si chönd ire Gwunder amene andere Ort go stille.
- Isabelle:* **zu Gruber.** Es sind beidi e chly agspannt. Aber säget sie mol: Sie händ offebar zu eusem Mami es guets Verhältnis gha, wenn sie so diräkt vo dr Babette rede.
- Gruber:* So, wie mes als langjährigi Nachbere so het.

- Isabelle:* De het sie villicht mol en Atönig gmacht, so villicht e Hywiis... im Vertroue...
- Gruber:* Was für e Hywiis?
- Priska:* Wüll, es isch so... also, under eus... mir wüsse... ehm... mir danke... also... normalerwys het me jo e Notgrosche inere Wohnig.
- Isabelle:* Eusi Muetter doch sicher ou. Aber mir wüsse nid genau wo.
- Marianne:* Also, nid dass mir das Gäld wötte, aber me chönnt das jo wenigsten emene guete Zwäck spände.
- Isabelle:* Jo, zum Bischpil z Züri a dr Bahnhofstross, do hets es paar Boutique, wo gärn söttigi Spände entgägenähme... und eim derfür es schöns Chleidli gänd.
- Marianne:* Das isch nid spände, das isch choufe.
- Priska:* Egal, wo das Gäld häre chunnt, irgendneume muess es doch sy.
- Gruber:* Gnauers het sie mir nid gseit. Nume einisch het sie d Bemerkig gmacht: Do cha en Ibrächer lang go sueche.
- Priska:* Mir sy kheni Ibrächer. Mir sy die rächtmässige Erbe.
- Isabelle:* Erbinne, gnau gno.
- Gruber:* Sie het mol gseit... wär suecht scho s Gäld ir Spaghetti-Büchse.
- Drei Frauen:* Spaghetti-Büchse?
- Jules-Henrik kommt aus der Wohnung, die drei Frauen wollen gerade rein, Gruber bleibt perplex stehen.***
- Jules-Henrik:* Wenn gits eigentlich z Mittag?
- Priska:* Noni. Zersch bruuche mir d Spaghetti-Büchse.
- Jules-Henrik:* I wott nid so uralte Spaghetti. I hätt lieber Schnipo.
- Isabelle:* Mir bruuche nume es paar Minute, und denn isch guet.
- Hans-Jakob:* ***kommt auch raus. Zu Jules-Henrik.*** Wo bisch wieder? Chumm, mir müend dä ganz Papierchram dürsueche.
- Priska:* Villicht nid. De nätti Herr... ähm...
- Gruber:* Gruber.

Priska: Gruber het eus de entscheidendi Tipp gäh.

Gruber: Tipp zu was?

Marianne: Das goht sie nüt aa. Das isch e rein familiäri Aglägeheit.

Gruber: So? Jo, wenn dir meinet...

Gruber geht ins Haus zurück, Hans-Jakob und Jules-Henrik ebenfalls.

Drei Frauen: Los! D Spaghetti-Büchse. ***Die Frauen eilen ins Haus. Wenig später fliegen die ersten Blechbüchsen aus der Balkontüre in die Mulde.***

Priska: ***kommt auf Balkon.*** Die sind alli läär.

Marianne: Riis... ***wirft eine Büchse.***

Isabelle: Wosch die nid uf Afrika schicke?

Marianne: Vo wo chunnt dyni schamlosi Beluschtigung die ganzi Zyt?

Isabelle: Ufgrund vo de hütige Erläbnis: vo dr Muetter.

Isabelle geht wieder hinein, Marianne auch.

Priska: ***kommt mit weiteren Büchsen.*** Biscuit... Hirse... Sesam... Linse...

Marianne: ***mit weiteren Büchsen.*** Läär... läär... läär... läär...

Priska wieder rein, Isabelle kommt raus mit weiteren Büchsen.

Isabelle: Für was me ou e Büchse cha ha... Holzspiessli... Zwieback... Chlämmerl... Gummeli...

Priska: ***kommt raus mit einer hohen runden Büchse.*** Das isch die letscht. Das muess se sy. ***Schüttelt sie.*** Und do isch ou öbbis drin...

Isabelle: Mach vorwärts.

Priska öffnet die Dose.

Priska: Hörnli! Verdori!

Marianne: Die heisse nid Verdori, die heisse uf italienisch Maccaroni.

Isabelle: Hörnli gits gar nid uf italiänisch.

Marianne: Das isch jetz ou egal. Hörnli sy jo ou fascht Spaghetti.

- Isabelle:* Churz-Spaghetti mit Tunnel.
Priska leert die Hörnli in die Mulde, schaut in die Dose.
- Priska:* Do isch würlklich es Couvert drin. Syge mir mol nachsichtig und verzeie dr Muetter, dass sie Spaghetti mit Hörnli verwächslet het. Sie isch jo nümme die Jüngschi gsy. ***Priska nimmt den Umschlag heraus, öffnet ihn, drin ist ein Brief, sie liest.***
- Priska:* Dass die mich eso beleidige muess, no nach ihrem Abläbe...
- Isabelle:* Lies vor.
- Priska:* Nüt do. Mir händ jetz e khe Zyt.
- Marianne:* Ihr händ de Brief a mich ou gläse. Also...
Isabelle reisst Priska den Brief aus den Händen und liest vor.
- Isabelle:* «Liebe Priska, Ich wusste ja, dass du keine gute Köchin bist. Aber dass du am Ende Hörnli und Spaghetti verwechselst, das hätte ich dann doch nicht gedacht. Weißt du, Spaghetti sind lang und dünn, und haben kein Loch...»
- Priska:* Böartig isch das, nüt als böartig. Ich ha jo e khe gueti Chöchin chönne wärde. Sie het sich jo i dr Chuchi wiene Diktator ufgfuehrt.
- Isabelle:* ***liest weiter.*** «Es ist logisch, dass dein Mann so dünn ist und sich Euer Sohn nur von Hamburger und dem türkischen Zeug ernährt. Ich würde dir empfehlen, die Kochbücher vom Küchentisch mitzunehmen und zu konsultieren. Aber ich nehme an, die habt ihr ja sowieso schon in die Mulde geworfen. Dort drin findest du auf jeden Fall den einen oder anderen kulinarischen Schatz.»
- Marianne:* Schatz? Die het aber nid s Gäld...
- Isabelle:* Kulinarisch heisst, es goht ums Ässe, nid ums Gäld. Aber loset jetz. «Ich nehme an, bald ist Eure Mittagspause. Es ist wohl besser, ihr geht auswärts. Die Spaghetti, pardon, die Hörnli sind ja schon ziemlich alt.

Ich wünsche Euch e Guete. Herzlichst. Deine Küchen-Diktatorin»

Priska: Me chönnt fascht meine, sie würd eus vom Himmel obenabe stüüre... und derzue lächle...

Marianne: So öbber isch sicher nid im Himmel.

Jules-Henrik: **kommt raus, mit dickem Umschlag.** Ich ha öbbis gfunde.

Drei Frauen: S Gäld?

Jules-Henrik: Nei. Aber Guetschiine. E ganz e Hufe.

Er zeigt den Inhalt, Isabelle nimmt einige heraus, Priska und Marianne auch. (Die abgelaufenen Gutscheine können mit nicht mehr existierenden Geschäften des Spielorts ausgewechselt werden.)

Isabelle: EPA, 10 Franke. Abgloufe am 31. Juli 1997.

Priska: Victor Meyer, Haushaltwaren Olten. 10 Prozänt Ermässigung. Bis am 30. April 1986.

Jules-Henrik: Siegenthaler Haushaltwaren Zofingen. 15 Prozänt Rabatt. Bis am 31. Dezember 2001.

Marianne: Usego. 20 Franke. Gültig bis 31. Januar 1999.

Jules-Henrik: Do chönnt me jo es richtigs Quartett druus mache. Wie früener mit Outo, Schiff oder Flugzüüg. Zum Bischpil: S älteschti Abloufdatum. Ich ha ABM 31. Dezember 1996.

Marianne: Die do isch älter. Binggeli-Mode Zofingen 31. Dezember 1994.

Priska: Ich ha no en älteri. Avanti Kleider Zofingen. 31. Juli 1991.

Isabelle: Das isch alles nüt. Nordmann Langenthal 31. Mai 1985. Häre mit.

Die anderen drei geben Isabelle die Karte.

Hans-Jakob: **kommt heraus.** Was tribet dir do usse?

Jules-Henrik: Guetschiin-Quartett.

Hans-Jakob: Gohts eigentlich no? Das isch unprofessionell. Mir händ jetz khe Zyt zum Spile. Und mit Wärtsache spilt me sowieso nid.

Isabelle: Säg das emol dyne Bankkollege.

Hans-Jakob: Anstatt so d Zyt z verlöle, würdet dir gschider luege, wo dass mir öbbis z Mittag überchöme.

Jules-Henrik: Super, das passt. Do isch sogar e Guetschiin derby, wo no gültig isch. Bis 31. Dezember 2024. «Unserem lieben Stammgast Babette Bodmer zum 95. Geburtstag.» Gasthof Kreuz. 200 Stutz.

Hans-Jakob: Beschtens. Das längt für vier Tageställer. Und s Chrüz isch die einzig Beiz im Dorf.

Jules-Henrik: Also, chömed. Es git Schnipo.

Marianne: Chrüz? Dört bin ich usem Bus gschtige. Dört stoht e Tafele «Dauerhaft geschlossen».

Blackout

2. Szene

Neben der Mulde stehen Gruber und Spalinger.

Gruber: Das git eim scho z danke... chuum isch me tot, verschwindet es ganzes Läbe inere Mulde.

Spalinger: Das muess nid zwingend e so sy. Zum Bischpil das Teppichli dört würd guet i euse Gang passe. Und dä Schirmständer ou. Das nimm ich jetz eifach use.
Spalinger nimmt kleine Teppichrolle und Schirmständer aus Mulde.

Gruber: Rein rächtlich gsy, isch das Diebstahl.

Spalinger: Und wieso? Das isch Abfall, das heisst, öbber wott das alles nümme. Und de Maa vo dere Tochter... dä het gseit, alles wo nümme drin isch, choschtet de ou weniger bym Entsorge.

Gruber: Ganz so eifach isches nid. Das ghört nid ihm, sondern dr Erbegmeinschaft vo dr Babette... also vo dr Frou Bodmer. Und zu dere Gmeinschaft ghöre d Töchtere, nid de Schwiegersohn.

Spalinger: Gmeinschaft? E guete Witz. Sit die do sind, chäre sie ständig um die Mulde ume. Wägeme Notgrosche... wäge Büecher, wäge Guetschiin, wäge dr Bible...

Gruber: Händ sie eui Gwundernase wieder emol nid chönne zrückhalte?

Spalinger: Do bruchts khe Gwundernase. Es git Sache, die überchunnt me outomatisch mit. Ohni Härezlose.

Gruber: Weme de ganzi Morge i dr Chuchi am Schüttstei stoht, s Fänschter sperangel wyt offe het... und zum Äxgüsi Händöpfel spitzt... Wahrschinlich gits bis Spalingers die nöchschte siebe Wuche jede Tag Röschi... und für es Kafichränzli händ sie jetz sicher wieder gnue neu Grücht zäme.

Spalinger: Uverschämt, wie dir mir chömet. Ich by nid eso eini. Es gäb no vil, wo ich no niemerem verzellt ha...

Gruber: So? Und wahrschiinlich isch eui falschi Zunge fasch am Explodierte, wüills eifach nid use cha.

- Spalinger:* Spöttle sie nume. Sie chönd froh sy, dass ich ou ufs Mul cha hocke.
- Gruber:* Was nid eso eifach isch, by dere Grössli.
- Spalinger:* Herr Gruber. Tüend sie nid ablänke. Süsch säg ich nume eis Stichwort: Fründ.
- Gruber:* Fründ?
- Spalinger:* Jo, dä Herr, wo bis vor drei Mönnet by ihne y und us isch.
- Gruber:* Herr... Fründ...
- Spalinger:* Ich by jo en ufgschlossni Person. Aber e chly me Diskretion wäri scho abrocht gsy. Grad i eusem Quartier, mit Familie und Chind. Aber jetz isch är jo wäg.
- Gruber:* Wär?
- Spalinger:* Wär? Eue Fründ, eue Maa, dä mit de schwarze Hoor.
- Gruber:* **bricht in schallendes Gelächter aus.** Das isch jetz aber e gueti Gschicht... Fründ...
- Alle kommen von hinten aus dem Saal, Priska und Isabelle leicht angeheitert.***
- Spalinger:* Ou, dört hinde chunnt wieder die ganzi Sippe. Ich go gloub gschider. Aber de Teppich und de Schirmständer nimm ich glych. D Frou Bodmer isch nümme do und für die dört hinde isch das sowieso nume Plunder.
- Gruber:* Das wär übrigens e gueti Inschrift, wenne de mol für euch e Grabstei bruucht: Plunder und Gwunder...
- Spalinger:* E Beleidigung isch das, aber sie wüesed jo gar noni alles.
- Gruber:* Zwüsche wüsse und meine isch immer no en Unterschied.
- Spalinger und Gruber ab, die Familie kommt daher.***
- Hans-Jakob:* Das wär wüchlich nid nötig gsy. Am Mittag, e Schnaps.
- Isabelle:* Wenn mir eus mit so Fast Food müend begnuege, de bruchts e chly Alkohol... zum Abespüele und verdoue.
- Hans-Jakob:* Das mit em Verdoue isch es Grücht. Und de Alkohol vo de zwöi Büchse Bier hät jo ou scho glängt.
- Priska:* Jean-Jacques, jetz tue doch nid eso. Und du wirsch feschtgestellt ha: Sit anderthalb Stund händ mir nümme

gschritte. Bierseligi Harmonie am Familietisch... aber das isch es Wort, wo du sowieso nid kennsch.

Jules-Henrik: **zum Vater.** D Muetter het rächt. Du würdsch ou gschider mol es Bier näh und e Schnaps. S Grosi het ar Wienacht ou immer eis trunke. Sogar d Tante Marianne het jo vori no es Pflümli gno.

Marianne: Worum nid? So nes chlyses Verrisserli näme mir öbbe ou... im Chloschter.

Hans-Jakob: Aber mir händ nid Wienacht, und mir sind nid im Chloschter. Eusi Target lutet: Appartment recovery mittels kompromissloser Management-Potänz.

Priska: **lacht laut auf.** Potänz...

Hans-Jakob: Und mir sueche immer no de versteckti Notgrosche.

Isabelle: Dä chunnt de scho füre. Mir müend eifach alli Schublade und Schachtle und Couvert genau aluege.

Hans-Jakob: Und dermits e chly vorwärts goht, müend mir systematischer vorgoh, strukturierter schaffe, zielstrebig und mit eme gwüssehaftere Mindset. Am beschte isch, mir teile eus uf. D Stube isch jo scho ziemlich gmacht. Also, d Priska i d Chuchi, d Isabelle is Badzimmer, de Jules-Henrik is Näizimmer, d Marianne is vierte Zimmer und ich luege im Schlofzimmer. Los!

Alle gehen ins Haus, Spalinger kommt von rechts, wühlt in der Mulde und nimmt wieder etwas mit, geht ab. Hans-Jakob bringt Sachen aus dem Schlafzimmer, Priska aus der Küche, etc. bis Jules-Henrik, Priska und Marianne zufälligerweise gemeinsam draussen sind. Da kommt Isabelle.

Isabelle: Dir, das isch würlklich witzig. Im Badzimmer-Schäftli hets Rasier-Schuum.

Jules-Henrik: Dä isch sicher no vom Grossvater.

Isabelle: Das cha nid sy. Do isch e Priis-Chläber vom Lidl dra, und wo är no gläbt het, do hets de Lidl i dr Schwiz gar noni gäh.

Priska: De isches öbbe Nidle us dr Spraydose? Villicht het d Muetter s Badzimmerschäftli mit em Chüelschrank verwächslet.

Isabelle: Eusi Muetter isch alt gsy, aber nid demänt. Aber chasch jo probiere.

Sie sprayt Priska Rasierschaum auf die Hand, Priska versucht und spuckt.

Priska: Wäh, das isch nid Nidle.

Isabelle: Das han ich jo gseit.

Marianne kommt ganz aufgeregt mit einer Nachttisch-Schublade aus dem Haus.

Marianne: Skandal. Das han ich im vierte Zimmer gfunde. E Nachttisch-Schublade.

Jules-Henrik: ***ironisch.*** Das isch wüirklich skandalös. Jetz het das dört nid nume es Bett und es Nachttischli, es het sogar e Schublade.

Marianne: Es isch nid d Schublade. Es isch dr Inhalt.

Isabelle: Was söll ou schlimms dört inne sy? Öbbe es tots Vögeli? Oder e Muus?

Priska: Muus... das isch gruusig, wäg demit.

Jules-Henrik: ***schaht hinein und nimmt ein paar Päckli Zigaretten hervor.*** Es paar Zigis... ehm... die sind sicher ou no vom Grossvater.

Priska: Dä het aber öbbis anders groucht. Und so Chläber mit «Rauchen tötet» hets denn ou noni gäh.

Marianne: Es sind nid d Zigarette. S andere.

Isabelle schaut in die Schublade und nimmt ein paar Joints hervor.

Priska: Was isch das?

Jules-Henrik: Das sy nume es paar Joints...

Priska: Joints?

Jules-Henrik: Haschtütli, Guuge, Dübel, Grastrumpete oder wie dä m ou wosch säge.

Isabelle: Das isch nüt schlimms. Z Dütschland isch das sit em erschte April sogar gsetzlich ganz legal. Aber wenn das d Marianne... ich meine d Schwöschter Theresia so ufwüehlt, de nimm ich die zu mir, denn sind sie us euem Blickwinkel sofort verschwunde. **Zu sich.** Und ich weiss wenigstens, was dermit afo.

Marianne: Es isch ou nid das... s andere... s isch grusig...

Isabelle: Was isch de jetz no alles i dere Schublade? **Isabelle schaut rein und nimmt ein Päckli Präservativ heraus. Marianne schreit auf.**

Priska: Ceylor... und wäge däm sones Gschrei...

Marianne: Das isch Gottesläschterig. Das isch e Sünd.

Isabelle: Es isch e Sünd, dass die Dinger zweni bruucht wärde.

Marianne: Isabelle!

Priska: Aber wenn das so gottlos isch, worum hesch du das Päckli so schnäll kennt?

Marianne: Weme de Tüfel wott bekämpfe, de muess me syni Waffe kenne.

Hans-Jakob kommt heraus.

Isabelle: Und weme vom Tüüfel redt, de stoht är ou scho do. **Gelächter von ihr und Jules-Henrik.**

Hans-Jakob: Händ ir scho wieder Kafi-Chränzli... los, wyter... süsch schaffe mir das hüt nüm.

Priska: Mir händ grad hoch-philosophischi Gschpröch über Kondom.

Sie und Isabelle lachen.

Isabelle: Jetzt wüsse mir ou, wieso das s Vögeli-Zimmer isch.

Marianne: **zu Hans-Jakob.** Myni Schwöschtere sind e chly eifach gstrickt, aber das hesch du jo sicher ou scho gmerkt.

Hans-Jakob: Und zvil Alkohol händ sie ou gha... was dir do uffüehret isch e bodelosi Frächheit.

Isabelle: Nid bodelos... s Bodmers sind los.

Jules-Henrik, Isabelle und Priska lachen wieder.

Hans-Jakob: Und wär het bim Härefahre ständig gseit, am Vieri sy mir de fertig?

Priska: Isch jo guet.

Es ziehen sich alle ins Haus zurück, schon schleicht sich Spalinger wieder an. Bald fliegen wieder Sachen aus der Balkontür (Kleider, Tischtücher, Bettwäsche), Spalinger wühlt und will wieder Sachen rausnehmen. Kommt schlecht hinzu und steigt in die Mulde, da kommt eine Matratze fliegen, dahinter Duvet und Kissen. Spalinger wird damit in der Mulde zugedeckt. Die drei Frauen bringen weitere Sachen raus, darunter auch Bilder.

Isabelle: Händ dir das gseh... e Zeichnig vo dr Marianne. Dass s Mami so öbbis ufhalte het, und de no ufhängt...

Marianne: Die isch sicher nid vo mir, das hätt ich vil gnauer gmolt. Das Gekritzel muess vor Priska sy. Sie het doch nid chönne zeichne.

Priska: ***rastet aus.*** So, choche chan ich nid, zeichne ou nid, was chan ich eigentlich süsch alles nid?

Isabelle: Für e kompletti Ufzählig händ mir jetz zweni Zyt. Aber das isch doch nid eso schlimm, stoh doch derzue. Und syg dankbar, dass dy Jean-Jacques s Dänk-Monopol übernoh het.

Priska: Das Gchribel isch sicher nid vo mir. Ich hätt nie rot und blau kombiniert... ich by nie FC Basel Fan gsy, immer nume YB. Und die sind gälb-schwarz.

Marianne: Die Zeichnig isch definitiv nid vo mir.

Isabelle: Öbbe vo mir? Ich hätt ou anderi Farbe brucht, rosa, lila, lindegrün...

Priska: Oh, wie süess. Aber gib jetz häre.

Isabelle: Ich chas ou sälber i d Mulde gheie.

Priska: Aber villicht isches jo vom Jules-Henrik...

Die beiden reissen am Bild und zerreißen es samt Bilderrahmen.

Isabelle: So, jetz isch es ändgültig klar, wos härechunnt.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jeggenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch